



Die Verfüllung der beiden Zollverein-Schächte XII und II hat begonnen. Es werden 60.000 Kubikmeter Beton benötigt.

DIRK A. FRIEDRICH/FFS (3)

Seilscheiben auf Zollverein stehen nun wirklich still

Die Verfüllung der Zollverein-Schächte XII und II hat begonnen. Bis Mitte 2024 rollen mehr als 5300 Betonmischer an

Gerd Niewerth

Millionen Tonnen Kohle sind durch den Zentralschacht XII von Zollverein im Laufe von 90 Jahren nach Übertage gezogen worden. Jetzt wird die mehr als 1000 Meter tiefe Röhre für immer verfüllt. Dasselbe passiert mit dem historischen Schacht II, der sogar 170 Jahre alt ist. Für die Bergleute war es ein sentimentaler Augenblick, als vor wenigen Tagen der erste Beton für die Verfüllung in den Schacht floss: Denn die Männer der Grubenwehr waren zur letzten Kontrolle des Grubengebäudes noch einmal angefahren. Sie entboten ihr letztes „Glückauf“.

Wenige Tage später ist die Verfüllung bereits in vollem Gange. An diesem Dienstagmittag ziehen Dampfschwaden durch das Schachtgerüst, das mit seinem markanten Doppelbock Symbol des ganzen Ruhrgebiets ist. Fast sieht es hier aus wie in einer Waschküche. „Beim Abbinden des Betons entsteht Wärme, der Dunst klettert den Schacht hoch“, sagt RAG-Ingenieur Stefan Roßbach, der als Bereichsleiter zuständig ist für die Wasserhaltung im ausgelaufenen Ruhr-Bergbau zwischen den Bergwerken Lohberg im Westen und Haus Aden im Osten. Die Wasserhaltung zählt zu den sogenannten Ewigkeitsaufgaben des Bergbaus.

Schallisolierte Halle soll Touristen vor Lärm schützen

Seit Stilllegung der Schachtanlage im Jahr 1986 haben sie das Grubenwasser mit Hilfe mächtiger stationärer Pumpen nach oben gefördert und über die Emscher abfließen lassen: rund acht Millionen Kubikmeter im Jahr. Nun fließt das Grubenwasser Untertage westwärts durch das Grubengebäude von Prosper Haniel, um es am Ende schließlich in den Rhein zu pumpen. Das bedeutet: Die Zollverein-Schächte werden nicht mehr gebraucht.

Bis Mitte 2024 wird die Verfüllung dauern, solange ist die Welterbe-Zeche Baustelle. Vor 100/150 Jahren haben sie überall im Revier einen Schacht nach dem anderen abgeteufelt, jetzt drehen sie das Rad



Hier brauchen wir für die Verfüllung 40.000 Kubikmeter Beton, an Schacht II weitere 20.000 Kubikmeter.

Stephan Roßbach, RAG-Bereichsleiter, ist zuständig für die Wasserhaltung der RAG-Zechen zwischen Lohberg und Haus Aden.

wieder zurück. Schächte verfüllen ist längst eine Routineangelegenheit geworden, aber im Fall von Schacht XII ist es eine Baustelle der Superlative. „Hier brauchen wir für die Verfüllung 40.000 Kubikmeter Beton, an Schacht II weitere 20.000 Kubikmeter“, fügt Roßbach hinzu.

Soeben rollt wieder ein Betonmischer in die eigens für die Anlieferung errichtete schallisolierte Halle am Fuße des imposanten Schachtgerüsts direkt neben dem Ruhr Museum. Die Lärmbelastigung für die Zollverein-Touristen und -mitarbeiter soll so gering wie möglich sein. Und tatsächlich vernimmt man nur ein leises monotones Brummen. „Heute hatten wir von morgens sieben bis nachmittags um 16 Uhr 33 Betonmischer hier“, berichtet Robert Simcic von der BAV, der „Aufbereitung Herne“, einer RAG-Tochter.

Ein simpler Dreisatz verdeutlicht, warum man es hier mit einer Baustelle der Superlative zu tun hat. Wenn jeder Lkw 7,5 Kubikmeter Beton fasst, müssen für die Anlieferung von 40.000 Kubikmeter bis Mitte 2024 mehr als 5300 Betonmischer über die Fritz-Schupp-Allee anrollen. Um die Touristenströme rund um das Ruhr Museum so wenig wie möglich zu stören, haben sie über die Rohrleitungen für den Beton eine Brücke für Fußgänger und daneben für Menschen mit Handi-

cap sogar eine Rampe angelegt.

Auf großen Bannern am Bauzaun informiert die RAG sehr detailliert und für Laien verständlich über das, was sie hier mit so viel Aufwand anstellt. So mancher Tourist glaubt übrigens nicht, dass die RAG-Kumpel und die Männer des Spezialunternehmens Thyssen-Schachtbau hier hart arbeiten, sondern für Show-Zwecke engagiert worden sind: als eine Art Kumpel-Disney auf der Unesco-Welterbe-Zeche.

RAG-Sprecher Christof Beike lobt den Fleiß und Arbeitseinsatz der Männer, die hier den Schacht verfüllen. Wochenlang sei die Verfüllung unter Tage vorbereitet worden. „70 Männer von Thyssen-Schachtbau haben in drei Schichten rund um die Uhr malocht, es gab nicht einen einzigen Unfall.“

Vollständig verfüllt werden Schacht XII und II nicht. In Schacht XII werden jeweils drei Hüllrohre eingearbeitet, die bei Störungen oder anderen Zwischenfällen das Abpumpen mit Hilfe von Tauchpumpen ermöglichen sollen. Am Fuß des Schachtes, auf der untersten Sohle, haben sie deshalb eine stabile Bühne eingearbeitet. So entsteht ein Hohlraum, der bei Störungen das Abpumpen über eine der drei Hüllrohre ermöglichen soll. „Die Bühne selbst ist ein Koloss, sie allein wiegt mehr als 40 Tonnen“, fügt der RAG-Sprecher hinzu.

Die Verarbeitung der Hüllrohre aus Glasfaserkunststoff erfordert von der Schachtmannschaft größtmögliche Präzision. Das einzelne Rohr ist sechs Meter lang. Das bedeutet: Im Laufe von gut 15 Monaten müssen an Schacht XII mehr als 500 Rohre verarbeitet und mit Beton umgossen werden: eine Herkulesaufgabe. Der alte Förderkorb bringt den Trupp nach Untertage und dient als kombinierte Arbeitsbühne.

Der Beton für die Verfüllung ist ein Spezialgemisch aus Zementwasser, Kies, Rheinsand und Zusatzmitteln. Der Kies ist ausgesprochen fein. „Mit einer Körnung zwischen zwei und acht Millimetern“, fügt Simcic hinzu. Es handelt sich im Jargon der Schachtbauer um „hochfestes“ Material. „In 28 Tagen



Die Seilscheiben am Doppelbock stehen für immer still. Nur das Förderseil soll wieder aufgelegt werden.

KERSTIN KOKOSKA/FFS



Der Betonmischer fährt rückwärts in die schallisolierte Halle und kippt 7,5 Kubikmeter Beton in den „Pumpenbug“. Von dort wird der Spezialbeton per Rohrleitung nach Schacht XII gepumpt.



Waschküche auf Zollverein: Dampfschwaden ziehen an Schacht XII beim Verfüllen des Betons auf.

ist der Beton frühfest, in 56 Tagen hat er seine Endfestigkeit erreicht.“

Weil Zollverein Welterbe-Zeche ist, muss der Doppelbock nach der Verfüllung wieder in den Urzustand versetzt, das heißt originalgetreu rekonstruiert werden. „Bis zur letzten Schraube und Unterlegscheibe“, sagt Roßbach augenzwinkernd. Dafür haben sie jedes abgebaute Stahlteil des Schachtgerüsts gesannt

und für die Zwischenlagerung akkurat mit einem QR-Code versehen.

Weil die Seilfahrt eingestellt ist, steht fest, dass sich die beiden Seilscheiben niemals wieder drehen werden. Wohl auch nicht für Show-Effekte. „Aber das Förderseil wird auf jeden Fall wieder aufgelegt“, verspricht RAG-Ingenieur Stefan Roßbach.

„Jazz in Essen“ mit Star-Gitarrist Nelson Veras

Mit dem Pablo Held Trio kommt eines der derzeit lebendigsten und bedeutendsten Formationen des europäischen Jazz nach Essen. Am Sonntag, 19. März, 20 Uhr, ist die Formation um den aus Herdecke stammenden Pianisten Pablo Held in der Reihe „Jazz in Essen“ im Grillo-Theater, Theaterplatz 11, zu hören. Verstärkt wird das Trio am Sonntag von dem brasilianischen Gitarristen Nelson Veras, einem Riesentalent der jüngeren Generation. 1991 von Pat Metheny entdeckt, spielt Veras eine halbakustische Nylon-String-Gitarre und bedient sich einer fast klassischen Fingertechnik.

Auf dem Programm steht ihr gemeinsames Programm „Ascent“, bei dem ihr Zusammenspiel so organisch ist, dass man das Trio plus Gast als kompakte, kammermusikalische Einheit wahrnimmt.

Tickets (22 Euro) unter 0201 8122 200 und online auf www.theater-essen.de/schauspiel

Termine

AUSSTELLUNG & MUSEUM

Abertausend Welten im Bergmannsfeld, Die Neue Galerie, 9-21 Uhr, VHS Essen, Stadtkern, Am Burgplatz 1.

...sogar der Fachmann staunt!, 10-20 Uhr, Museum Folkwang, Werke aus der Sammlung Olbricht, Museumsplatz 1, (0201) 8845444.

6½ Wochen. Odonchimeg Davaadorj - Wenature, 10-20 Uhr, Museum Folkwang, Museumsplatz 1.

Christopher Muller - Easy Tools, 10-19 Uhr, Kunstverein Ruhr e.V., mit Fotos, Aquarellen und Collagen, Kopstadtplatz 12, (0201) 226538.

Daniela Comani - Planet Earth: 21st Century, 10-20 Uhr, Museum Folkwang, Museumsplatz 1.

Emscher-Ansichten. Bildgeschichte eines Flusses, 10-18 Uhr, Ruhr Museum, Wechselausstellung, Gelsenkirchener Str. 181, (0201) 24681444.

Filmbox: László Moholy-Nagy - Ein Lichtspiel, schwarz-weiß-grau 1930/32, 10-20 Uhr, Museum Folkwang, Museumsplatz 1, (0201) 8845444.

Hände weg vom Ruhrgebiet! Die Ruhrbesetzung 1923 - 1925, 10-18 Uhr, Ruhr Museum, Gelsenkirchener Str. 181, (0201) 24681444.

Historische Ausstellung Krupp, 10-18 Uhr, Villa Hügel, Hügel 15, (0201) 6162917.

Natur, Kultur und Geschichte des Ruhrgebiets, 10-18 Uhr, Ruhr Museum, Dauerausstellung, Gelsenkirchener Str. 181, (0201) 24681444.

Neue Welten - Die Entdeckung der Sammlung, 10-20 Uhr, Museum Folkwang, Museumsplatz 1, (0201) 8845444.

Teheran - Tel Aviv, 10-18 Uhr, Alte Synagoge, Wechselausstellung, Edmund-Körner-Platz 1, (0201) 8845218.

Schätze aus den Sammlungen, 10-18 Uhr, Mineralien-Museum, Kupferdreh Str. 141 - 143, (0201) 24681444.

Sechzehn Objekte, Halle 8, 10-18 Uhr, Zeche Zollverein, Ausstellung zu siebenzig Jahren Yad Vashem, Gelsenkirchener Str. 181, (0201) 246810.

Stopover 2023. M.A. Photography Studies, 10-20 Uhr, Museum Folkwang, Museumsplatz 1, (0201) 8845444.

Der Essener Domschatz, 11-17 Uhr, Domschatzkammer, Burgplatz 2, (0201) 2204-206.

SPORT

Sportbad am Thurmfeld, 6-10 Uhr, Reckhammerweg 84.

Bad und Sport Oststadt, 6.30-10 Uhr, Schultenweg 44.

Alte Badeanstalt, 7-10 Uhr, Altenesse-Str. 393.

Friedrichsbad, 7-8.45 Uhr, Kerckhoffstr. 20 b.

Stadtbad Borbeck, 7-11.15 Uhr, 14-20 Uhr, Vinckestr. 3.

Stadtbad Kupferdreh, 7-13 Uhr, 16-21 Uhr, Schwermannstr. 45.

Stadtbad Nord-Ost, 7-21 Uhr, Schönebeckhöfe 60.